

mehurwerk

WERKSTATT IM BLICKPUNKT – DAS MAGAZIN Ausgabe 58 – November 2020

**Corona
spezial:**

Wie wir bisher durch
die Krise kommen

WERKSTATTHELDIN:
**MELANIE MÜLLER GEHT
IHREN WEG**



INHALTSVERZEICHNIS

- 3 Editorial**
- 4 Kurz notiert**
Passatgummi: Großauftrag für den Verpackungsbereich
Re-Organisation: Mit neuen Strukturen in die Zukunft
- 5 Schwerpunktthema Corona-Pandemie**
Die Herausforderung bestanden
Chronologie der Ereignisse
Danke für den Einsatz
Hilfe von Inner Wheels
- 8 Kunst Theater Film**
Von der Kunstwerkstatt zur Kulturwerkstatt
Ausstellung bei den Kronenburger Kunst- und Kulturtagen
- 10 Kurz notiert**
Jubilare feiern unter Corona-Bedingungen
Neue Auszubildende: Herzlich willkommen
- 11 In Leichter Sprache**
NRW-Verfassung übersetzt: Ein wichtiger Auftrag in der Coronazeit
- 15 Garten- und Landschaftsbau**
Wir bauen ein Insektenhotel für das Rhein-Maas Klinikum
- 16 Werkstattheldin**
Melanie Müller hat in unserer Außenarbeitsgruppe bei Vygion den richtigen Platz gefunden
- 18 Kurz notiert**
Holzwerkstatt fertigt rustikale Getränkeboxen aus Holz
Worldcafé vor der Kommunalwahl
Nicole Sorgun ist neue Vorsitzende des Betriebsrats
- 19 Auf dem Weg zur digitalen Verwaltung**
Interview mit unserer Prokuristin Anni Lürkens
- 20 Kurz notiert**
Brotsegnung in Corona-Zeiten
Sprechstunde mit Dr. Müller
Vorbereitungen zur Heiligtumsfahrt 2021
- 21 Aufsichtsrat**
Neue Mitglieder: Iris Foerst und Tobias Sinzig im Kurzporträt
- 22 Kurz notiert**
Babor-Audit mit Bravour bestanden
LEWAC gewinnt Ausschreibung
- 23 Tipps und Termine / Impressum**
- 24 Bilderalbum**
Corona: Wir müssen zu Hause bleiben
- 26 Bilderalbum**
Jubilare feiern: Viel Spaß trotz Corona

Hinweis: In unseren Texten sind Frauen und Männer stets gleichermaßen gemeint. Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir jedoch meist die männliche Form.

DER KAMPF GEGEN DIE ERSTE CORONA-WELLE HAT UNSER WIR-GEFÜHL ENORM GESTÄRKT. NUN IST DIE PANDEMIE MIT VOLLER WUCHT ZURÜCK. JETZT KOMMT ES NOCH MEHR AUF JEDEN EINZELNEN AN.

Liebe Leserinnen und Leser,



seit Anfang des Jahres beherrscht die Corona-Pandemie auch das Leben und Arbeiten in unseren Werkstätten. Im März verhängte das Gesundheitsamt für unsere Mitarbeiter mit Behinderung ein absolutes Betretungsverbot. In der Folge kam es in der Tagesbetreuung in den Wohnheimen zu kritischen Engpässen. Für den Inklusionsgedanken waren beide Entwicklungen eher wenig förderlich. Unsere Umsätze in Bereichen wie Gastronomie und Metallverarbeitung gingen stark zurück. Die Berufliche Bildung haben wir über digitale Medien neu organisiert. Und bevor wir ab Mai wieder schrittweise öffnen konnten, haben wir viele Kundenaufträge alleine mit Fachpersonal und Aushilfen bedienen müssen.

Das alles haben wir gestemmt. Und wir haben es wirklich mit Bravour geschafft, gemeinsam durch diese Krise zu gehen. Ich habe ein enormes Wir-Gefühl verspürt, das wir hoffentlich noch lange beibehalten. Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich konstruktiv, flexibel und engagiert in den Dienst der Gemeinschaft gestellt haben.

In diesen Tagen steigen die Infektionszahlen wieder stark an. Jeder und jede von uns muss achtsam sein, mehr denn je. Welchen Verlauf die Pandemie auch immer nimmt, ich wünsche uns zwei Dinge: Zum einen, dass Teilhabe nicht erneut auf der Strecke bleibt. Und dass weiterhin vor allem das Wir zählt! Bleiben Sie gesund!

Ihr Norbert Zimmermann, Geschäftsführer



GROSSAUFTRAG FÜR DEN VERPACKUNGSBEREICH

Gute Nachrichten für die rund 120 Beschäftigten, die in unserem Verpackungs- und Heilpädagogischen Bereich am Standort in Haaren arbeiten (im Bild: Luisa Spilles): Für das nächste Jahr ist die Auslastung mit hoher Wahrscheinlichkeit gesichert. Möglich macht dies ein großer Auftrag der Firma Passatgummi Schreven. Bis zum endgültigen Vertragsabschluss müssen noch Details geklärt werden. Das Familienunternehmen aus Alsdorf hat rund 30 Mitarbeiter und bedruckt und handelt mit Luftballons aus 100 Prozent Naturlatex. Ein bundesweiter Dekorationsservice und der Verleih von Befüllungsgeräten runden das Serviceangebot

ab. Bei dem Auftrag, der nun so viele Menschen bei uns beschäftigt, geht es darum, die in hohen Stückzahlen angelieferten Luftballons nach Farben zu sortieren. Anschließend füllen unsere Beschäftigten insgesamt 35 Luftballons in kleine Tüten, verschließen die Tüte und verpacken sie weiter. Das Besondere: Die Luftballons werden von einem der führenden Drogeriemärkte in ganz Deutschland verkauft. Und auf jeder Tüte findet sich ein Gruß aus der Lebenshilfe-Werkstatt aus Aachen.

MIT NEUEN STRUKTUREN IN DIE ZUKUNFT

Nach über 50 Jahren Lebenshilfe-Werkstätten gilt auch heute: Nichts ist so beständig wie der Wandel. Unter diesem Motto werden wir unser Unternehmen im nächsten Jahr organisatorisch neu aufstellen. Geplant ist unter anderem, den Personalbereich zu verstärken, Abteilungsleitungen einzuführen und das operative Geschäft stärker an Teamleitungen zu delegieren. Außerdem wird der Bereich Soziales eine größere Bedeutung erhalten und erstmals ein Qualitätszirkel Innovation eingerichtet. Starten wird die neue Aufbauorganisation voraussichtlich im April 2021. Bis dahin sind noch viele Gespräche zu führen. Aufsichtsrat und Betriebsrat haben dem Konzept, das unter Moderation des Instituts für Arbeitswissenschaft der RWTH Aachen entstanden ist, bereits zugestimmt. Im August wurde es in einer Betriebsversammlung vorgestellt. „Die Reorganisation ist notwendig, da sich seit der letzten Umstrukturierung vor 12 Jahren vieles verändert hat“, sagt Geschäftsführer Norbert Zimmermann. „So fordert etwa die Gesellschaft mehr inklusives Arbeiten ein, es kommen mehr Menschen mit komplexen Behinderungsbildern zu uns und es gibt veränderte Anforderungen von Seiten der Leistungsträger.“ Auch wenn der Wandel beständig ist, Norbert Zimmermann blickt optimistisch in die Zukunft: „Wir sind und bleiben ein agiles Sozialunternehmen.“



DIE HERAUSFORDERUNG BESTANDEN

Es ist Dienstag, der 17. März, als um 10.15 Uhr das Handy von Elke Mingers klingelt. Die Leiterin des Sozialen Dienstes nimmt mit ihrem Team gerade an einer Fortbildung auf Gut Hebscheid teil. Heike Eich, die Assistentin des Geschäftsführers, ist am anderen Ende der Leitung. Sie hat nur eine kurze Nachricht:

„Elke, wir müssen morgen die Werkstatt schließen!“



Die Anordnung kommt vom Gesundheitsamt der Städteregion Aachen. So wie Schulen und Kitas werden auch die Werkstätten für Menschen mit Behinderung geschlossen. Das Betretungsverbot gilt ab sofort.

Das Sozialdienst-Team bricht die Fortbildung ab und eilt zurück in die Werkstatt. Natürlich ist Corona bereits seit einigen Wochen ein Thema im Unternehmen (siehe Zeitleiste). Vorsorglich war ein Krisenstab eingerichtet worden. Doch den Betrieb komplett und auf unbestimmte Zeit einstellen? Ein solches Szenario gibt es in keinem Risikomanagementsystem. Mit so etwas hat niemand gerechnet.

Was ist jetzt zu tun? Was sind die wichtigsten Schritte? Schon am Mittag kommt der Krisenstab zusammen. Zuerst geht es natürlich um die Information der Beschäftigten, dass sie schon morgen nicht mehr zur Arbeit kommen und die Werkstatt nicht mehr betreten dürfen. Gegen 14.30 Uhr ist das erste Informationsschreiben fertig. Es wird über die Gruppenleiter und Fahrer der Zubringerautos an alle Beschäftigten verteilt. Manche verstehen zunächst nicht, andere reagieren sehr abgeklärt und freuen sich über den unverhofften „Urlaub“.

Klar ist aber auch: Nicht alle Eltern und Wohneinrichtungen werden so kurzfristig eine Betreuung aus dem Boden stampfen können. Für Angehörige in Systemberufen und besonderen

Belastungssituationen organisiert die Werkstatt daher eine Notgruppe für zunächst fünf, später zehn Beschäftigte. In den ersten Tagen nach der Werkstattschließung melden sich zudem Mitarbeiter der Werkstatt freiwillig, um das Personal in Wohneinrichtungen zu unterstützen.

Doch die Hauptfrage ist: Wie können wir den Kontakt zu den Beschäftigten halten, wenn sie längere Zeit zu Hause und in den Wohnheimen bleiben müssen? Für die meisten Beschäftigten ist das extrem wichtig. Sie brauchen den geregelten Tagesablauf, sie brauchen den Kontakt zu ihren Kolleginnen und Kollegen und zu ihren Gruppenleitern. Unter Federführung des Sozialen Dienstes wird ein sogenanntes Redaktionsteam ins Leben gerufen. Es entwickelt in den nächsten Wochen einen unglaublichen Einfallsreichtum.

So entsteht mit ehrenamtlicher Hilfe des Filmemachers Bernd Ax die „Gute Nachricht“, eine Videoserie, die fast täglich ein bestimmtes Thema aus der Werkstatt aufgreift und über das Internet die Beschäftigten erreicht. Und für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des

Berufsbildungsbereichs stellen Elke Mingers und ihr Team individuelle Lernpakete zusammen. Sie werden mit Passwort auf der Werkstatt-Cloud online zugänglich gemacht – oder klassisch ausgedruckt und nach Hause geliefert. „Das alles war sehr aufwendig“, blickt Elke Mingers zurück, „aber es hat sehr großen Spaß gemacht, sich jeden Morgen zu überlegen, womit wir unsere Leute da draußen erreichen und ihnen eine Freude machen können“.



Und ein drittes Thema ist wichtig: Wie halten wir die Produktion aufrecht, wenn die Mitarbeiter mit Handicap nicht mehr zur Arbeit kommen? Ralph Wittenmeier, Leiter Produktion: „Auch manche Kunden mussten ja wegen des Lockdowns ihre Produktion herunterfahren. Daher haben wir mit unseren Kunden zunächst abgestimmt, welche Aufträge unbedingt erledigt werden müssen, dann alle verfügbaren Mitarbeiter an einem Standort zusammengefasst und so die termingerechte Lieferung sichergestellt.“

In den folgenden Wochen steht das öffentliche Leben in Deutschland und Europa weitgehend still. Tausende Veranstaltungen werden gestrichen. Das Fernsehen zeigt schlimme Bilder aus Krankenhäusern in Italien und Spanien. Viele machen sich große Sorgen, die Politik beschließt Rettungspakete für die Wirtschaft. Auch die Werkstatt erleidet Umsatzverluste, aber die Hauptkostenträger Landschaftsverband und Arbeitsagentur erhalten unser Unternehmen einsatzfähig.

Zunächst soll die Schließung bis zum 19. April andauern. Doch das Virus geht nicht so schnell weg, wie manche hoffen. So verlängern die Behörden das Betretungsverbot für unsere Beschäftigten bis zum 11. Mai. Der Krisenstab tagt weiterhin täglich. Nun heißt es, den Tag X vorzubereiten, sprich: die Wiedereröffnung unter Corona-Bedingungen. Das heißt Räume und Hallen ausmessen und maximale Personenzahl festlegen, Wegweiser-Pfeile und Orientierungs-Punkte auf die Böden kleben, ein System für die interne Nachverfolgung entwickeln und so weiter. Das Konzept wird von den Behörden genehmigt und am 11. Mai darf die Werkstatt wieder öffnen, zunächst für ein Drittel der Belegschaft, ab Anfang Juli dann vollständig.

„Ich habe noch nie einen so unglaublichen Teamgeist erlebt.“

Für Elke Mingers waren diese anstrengenden Wochen und Monate eine tolle Erfahrung: „Ich habe noch nie einen so unglaublichen Teamgeist erlebt. In der ganzen Werkstatt! Wir waren fantasievoll und kreativ. Wir haben zusammengehalten und uns gut über die Krise gebracht.“ Und sie hat auch schon Ideen, wie man diese positive Energie nutzen kann: „Jetzt bloß nicht stehen bleiben, zum Beispiel bei der Digitalisierung der Lernangebote im Berufsbildungsbereich. Ich habe dafür schon Gelder beantragt!“



Das Moderatoren-Duo „Achim und Helmut“ meldet sich per Video fast täglich mit „Guten Nachrichten“ bei den Beschäftigten zu Hause und in den Wohnstätten.

„EIN BESONDERS DICKES DANKE“

Von Eltern, Angehörigen und Partnerorganisationen erhielt der Soziale Dienst zahlreiche Rückmeldungen. Eine kleine Auswahl:

„Zurzeit ist unser Sohn eben krisenbedingt notgedrungen zu Hause. Neulich haben wir ein Infoblatt erhalten über die Möglichkeit, sich zu Hause Videos mit Werkstattbezug anzusehen. Für diesen kreativen, einfühlsamen Beitrag möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Da fühlt man sich der großen Lebenshilfe-Familie stark verbunden.“ (22. April)

„Unsere Tochter konnte es kaum erwarten, mit ihrem Lernpaket zu starten. Auch die Einführungsfilme im Internet haben ihr viel Freude bereitet.“ (29. März)

„Unsere Tochter ist seit der Corona-Krise wieder bei uns zu Hause. Wir haben in dieser Zeit sehr oft die wunderbaren Sportangebote über die Homepage der Werkstatt genutzt. Bitte geben Sie ein besonders dickes DANKE an die Sportakteure und an alle anderen tollen Initiativen in der Werkstatt weiter.“ (10. Mai)

„Wir konnten soeben 8 Mitarbeitende aus Ihren Werkstätten begrüßen, die gewillt sind uns zu unterstützen. Das ist großartig! Das tut einfach sehr gut und schafft eine hoffnungsvolle Perspektive, wie wir die bestmögliche Versorgung in den kommenden Wochen sicherstellen können.“ (Leitung des Vinzenz-Heims, 26. März)

DIE CORONA-CHRONIKEN

27. Januar

In Deutschland wird die erste erfasste Erkrankung aus dem bayerischen Landkreis Starnberg gemeldet.

28. Februar

Erstmals tagt der Krisenstab der Werkstatt. Neben der Geschäftsführung sind darin die Hygienebeauftragte, der Betriebsrat, der Elternbeirat, der Werkstattrat und der Betriebsarzt vertreten.

2. März

Der Krisenstab richtet sich mit einem ersten Infoschreiben an alle Beschäftigten. Außerdem werden die für März geplanten Jubilarefeiern und die Teilnahme an der Euregio Wirtschaftsschau abgesagt.

18. März

Komplettschließung der Werkstatt auf behördliche Anordnung vorläufig bis 19. April.

26. März

Fachkräfte aus der Werkstatt melden sich für die Betreuung von Beschäftigten in deren Wohnheimen.

31. März

Das erste Video „Die gute Nachricht“ wird ins Netz gestellt.

9. April

Mit einer getanzten Videobotschaft zu den Klängen von Helene Fischers „Atemlos durch die Nacht“ wünscht das Team der Werkstatt FROHE OSTERN.

30. April

Das Video „Unsere Werkstätten im Corona-Modus“ geht online (<https://youtu.be/1zHC1InY8k4>; aktuell über 2.600 Aufrufe).

11. Mai

Teilöffnung der Werkstatt für ein Drittel der Belegschaft, angepasst an die räumlichen Kapazitäten.

22. Juni

Öffnung für weitere Gruppen und Start eines rollierenden Systems nach A- und B-Wochen.

6. Juli

Wiederaufnahme des Normalbetriebs unter Einhaltung und laufender Anpassung der Hygienestandards.



www.aachen.innerwheel.de

AKTUELLE SCHUTZ-MASSNAHMEN

Gerade in den bevorstehenden Wintermonaten bleibt der Schutz vor einer Corona-Infektion eine tägliche Herausforderung für uns alle. Im September haben wir unsere Maßnahmen den Empfehlungen des RKI und den behördlichen Vorschriften erneut angepasst. Unter anderem

- werden alle beschäftigten Mitarbeiter täglich vor Arbeitsbeginn auf akute Erkältungssymptome überprüft (Screening),
- bestätigen alle hauptamtlichen Mitarbeiter beim Einstempeln in der Zeiterfassung, dass sie symptomfrei sind,
- werden bei Neuaufnahmen Name, Anschrift, Telefonnummer und Aufnahmedatum an das KAZ (Kommunales Abstrichzentrum) verschlüsselt weitergeleitet. Das KAZ veranlasst dann Tests vor und nach der Aufnahme.

SPENDE VOM INNER WHEEL CLUB AACHEN

Hilfe in Corona-Zeiten kam auch vom Inner Wheel Club Aachen. Mit einer Spende in Höhe von 2.500 Euro wollte der Club einen Teil der Umsatzeinbußen ausgleichen, die wir durch die coronabedingte Werksschließung im Frühjahr zu verkraften hatten. Die Übergabe an Geschäftsführer Norbert Zimmermann fand im Café Life statt, das Inner Wheel seit zwei Jahren als Clublokal für die monatlichen Treffen nutzt. Über die Spende freute sich auch die Werkstattbeschäftigte Monika Cymutta, die im Servicebereich des Café Life tätig ist. (im Bild u.a. Past-Präsidentin Anja Haas, Geschäftsführer Norbert Zimmermann, Servicekraft Monika Cymutta sowie Präsidentin Isabel Saß)

Von der Kunstwerkstatt zur Kulturwerkstatt?

Es ist ein neuer Weg, dessen Verlauf und Abschluss niemand kennt. Aber so ist das mit kreativen Köpfen: Sie haben eine Idee und probieren es einfach mal aus.

Worum geht es? Vor über zehn Jahren wurde in unserem Unternehmen die Kunstwerkstatt ins Leben gerufen. Ideengeberin und treibende Kraft war und ist Mariele Storms. Mit einem engagierten Team hat es die Fachbereichsleiterin für Soziales, Bildung und Mitarbeiterentwicklung seither geschafft, ein Künstleratelier mit festen Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung aufzubauen und unter dem Namen „willsosein“ überregional bekannt zu machen.

Parallel entstand die Theater Werkstatt unter Anleitung von Friedhelm Hogen. Zunächst als Arbeitsbegleitende Maßnahme angeboten, entwickelt sich aus der Gruppe von Beschäftigten in Zusammenarbeit mit der Aachener Schauspielschule und der Kölner Regisseurin Katharina Weishaupt ein festes Ensemble. Mittlerweile sind mehrere Stücke öffentlich aufgeführt worden. 2019 haben wir dann „Bretter und Licht“, das inklusive Netzwerk von

Theaterschaffenden in NRW, gegründet. Das Netzwerk bietet zum Beispiel inklusive Theater-Inszenierungen und Workshops mit Profis vom Schauspiel Köln an. Noch im März, kurz vor dem Corona-Lockdown, gab es dort im Anschluss an eine gemeinsame Probenarbeit eine öffentliche Präsentation mit Interviews und kurzen Filmausschnitten.

Gemeinsam mit dem Theater blüht ein dritter künstlerischer Bereich auf: der Film. Schon vor dem Workshop in Köln produzierte der Freiberufler Kai Gussek Kurzfilme über einige Schauspieler für den eigenen Youtube-Kanal der Theater Werkstatt. Im Dezember 2019 wurden die Kurzfilme im Apollo-Kino erstmals gezeigt. Und auch hier kam schnell die Frage auf, ob man nicht ein inklusives Filmteam aus Beschäf-

tigten mit entsprechender Ausbildung aufbauen kann. Bei den Videos, die in der Corona-Zeit mit Unterstützung des Filmemachers Bernd Ax erstellt wurden, haben wir bereits in dieser Richtung experimentiert.

„Das sind alles tolle Sachen“, fasst Mariele Storms zusammen. „Doch dann habe ich mir die Frage gestellt: Lassen sich Malerei, Theater und Film zu einem künstlerischen Bereich zusammenfassen und so aufstellen, dass hier Menschen mit Handicap eine dauerhafte Beschäftigung finden?“ Das sei schließlich die Kernaufgabe der Werkstatt: Bildung und Teilhabe am Arbeitsleben. Nun, auf die Frage gibt es noch keine abschließende Antwort. Viele Ideen für die neu aufzustellende Kulturwerkstatt sind bereits gesammelt, die ersten Schritte sind gegangen, kreative Köpfe sind am Werke. Wohin es sie führt? Wir werden berichten.



Christiane Dietrich (r.) und Antonia Bockelmann:
Im Februar waren Ensemble-Mitglieder der Theater Werkstatt Aachen zu einem Workshop am Schauspiel Köln.



Foto: Oskar Neubauer

Kronenburger Kunst- und Kulturtage

Vom 11. bis 13. September waren wir mit unseren Bild- und erstmals auch Videokünstlern in Kronenburg in der Eifel. Der dortige Kunstverein hatte das Kooperationsprojekt „here and now - Art Brut“ eingeladen, mit dem wir bereits im letzten Jahr in Aachen ausgestellt haben. Zum Projekt gehören das Atelier „Ut Glaashoes“ Maastricht, das „Riera Studio“ Havanna und der Kunstbereich der Lebenshilfe Heinsberg. „Überraschend viele Besucher“ (Lokalzeitung) kamen zu der Ausstellung, die erstmals auch Kunst draußen präsentierte. Durch das intensive inklusive Arbeiten ist Kronenburg für unsere Künstlerinnen und Künstler mittlerweile ein besonderer Ort geworden.



Freuten sich über den Erfolg der diesjährigen Kunst- und Kulturtage in Kronenburg: Mariele Storms mit Veranstalter Martin Schöddert.

ÜBER HUNDERT JUBILARE GEEHRT



Ende Oktober konnten wir sie endlich feiern: die 118 Jubilare, die seit vielen, einige sogar seit 50 Jahren, bei uns arbeiten. Im März musste die große Feier wegen Corona ausfallen. Wegen der großen Anzahl der Jubilare und der fortdauernden Beschränkungen konnten die Ehrungen allerdings auch dieses Mal nicht wie gewohnt stattfinden. Alle anderen erhielten ihre Urkunde sowie ein persönliches Geschenk bei einem corona-

gerechten Rundgang der Geschäftsleitung durch die Arbeitsgruppen. „Auch wenn die große Bühne nicht möglich war, danken wir auf diesem Weg allen Jubilaren herzlich für die Mitarbeit und den persönlichen Einsatz“, sagte Geschäftsführer Norbert Zimmermann. „Jeder hat 100 Prozent seiner persönlichen Möglichkeiten gegeben.“ Die schönsten Bilder auf den Seiten 26 und 27.



Wie geht es nach der Schule weiter? Mache ich eine Ausbildung oder beginne doch lieber ein Studium? Das fragen sich jedes Jahr tausende junge Menschen in unserer Region. In diesem Corona-Jahr ist jedoch (fast) alles anders. Viele Träume sind geplatzt, Pläne wurden durcheinandergewirbelt und Freiwilligendienste im Ausland vorzeitig abgebrochen. Glücklicherweise konnten wir als Unternehmen, das viele Ausbildungsberufe anbietet, trotz Corona alle 16 Ausbildungsstellen besetzen. So freuen wir uns über den Nachwuchs und wünschen allen eine spannende, lehrreiche und am Ende erfolgreiche Zeit bei uns.



Maximilian Graf ist 18 Jahre alt und hat sich für die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger entschieden. Ein Schülerpraktikum im Haus Siegel der Lebenshilfe weckte sein Interesse an der Betreuung von Menschen mit Behinderung. Bestärkt haben ihn weitere Praktika während seines Fachabiturs an der Gesamtschule Brand. Praktisch für den jungen Eilendorfer ist auch: Er hat es nicht weit bis zur Neuenhofstraße.

Lara Altröck (links), 22, und Joline Blend, 20, haben sich für eine Ausbildung zur Garten- und Landschaftsbauerin bei uns entschieden. Spaß an der Arbeit im Freien fanden beide bei einem Freiwilligen Ökologischen Jahr. Während Lara Altröck aus Hagen noch einen Umweg über vier Semester an der RWTH einlegte, folgte die Hürtgenwalderin Joline Blend direkt dem Tipp eines Bekannten, sich doch einfach mal bei uns zu bewerben.



Lukas Herrmann will Koch werden und, wie eigentlich jeder Koch, irgendwann mal ein eigenes Restaurant führen. Bevor der 20-jährige Kohlscheider beim Jobcenter von unserem Ausbildungsplatz in der Küche erfuhr, hat er als Integrationshelfer an der Rodaschule und als Freiwilliger in einem Inklusionsprojekt in Ecuador mitgearbeitet. Nun kann er die Freude am Kochen und den Einsatz für Menschen mit Behinderung wunderbar verbinden.

Heldenmomente erleben, die man ein Leben lang nicht vergisst – das verspricht ein Freiwilligendienst in der Werkstatt. Ein herzliches Willkommen auch den acht jungen Menschen, die jetzt ein FSJ oder den BFD bei uns begonnen haben.



Ein wichtiger Auftrag in der Corona-zeit



Im März hat das Büro für Leichte Sprache einen wichtigen Auftrag bekommen. Bei diesem Auftrag haben uns viele Menschen aus der Werkstatt sehr geholfen. Auch wenn es mit Corona manchmal schwierig war: Wir haben das zusammen geschafft. Dafür bedanken wir uns bei allen.

Darum ging es

Nordrhein-Westfalen



Wir sollten das wichtigste Gesetz vom Bundesland Nordrhein-Westfalen in Leichter Sprache erklären.

Dieses Gesetz heißt:

Verfassung oder **Landes-verfassung**.

In der Verfassung sind viele Gesetze.

Die Verfassung nennt man darum auch:

Gesetzes-sammlung.

Das steht in der Verfassung



In der Verfassung stehen die wichtigsten Regeln für das Zusammenleben von Menschen in NRW.

Zum Beispiel:

- Wie die Regierung gewählt wird.
- Wer die Gesetze macht.
- Welche Schulen es gibt.
- Wie Kinder geschützt werden.

Die Verfassung hat in diesem Jahr Geburtstag



Die Verfassung gibt es seit dem Jahr **1950**.
 Die Verfassung gibt es also seit **70 Jahren**.
 Aber **nur in schwerer Sprache**.
 Jetzt hat die Regierung von NRW beschlossen:
Alle Menschen sollen
 die Verfassung verstehen können.
 Auch Menschen mit Behinderung.
 Darum gibt es die Verfassung
 jetzt auch in **Leichter Sprache**.

So haben wir gearbeitet



Wir haben mit der **Staatskanzlei in Düsseldorf**
 zusammen-gearbeitet.
 Die Staatskanzlei ist so etwas wie ein Amt.
 Die Staatskanzlei arbeitet für die
Regierung von Nordrhein-Westfalen.
 Die Mitarbeiter von der Staatskanzlei
 haben uns den Text von der Verfassung geschickt.
 Dieser Text war für uns schwer zu verstehen.
 Und der Text war dann auch schwer zu erklären.
 Die Mitarbeiter haben uns viel erklärt.
 Sie haben uns zum Beispiel gesagt

- was besonders wichtig ist
- was vielleicht **nicht** so wichtig ist.

Dann haben wir den Text
 in Leichter Sprache geschrieben.

Diese Fach-leute haben unseren Text geprüft



Damit der Text auch wirklich gut ist,
 haben Fach-Leute unseren Text geprüft

- Mitarbeiter von der Staats-kanzlei
 Sie haben zum Beispiel geprüft,
 ob alles Wichtige im Text steht.
- Fach-leute für Gesetzes-texte
 Diese Fach-leute nennt man: Juristen.
 Die Juristen haben geprüft,
 ob wir alle Gesetze richtig erklärt haben.
- Fach-leute für Religion
 Diese Fach-leute nennt man: Religions-wissenschaftler.
 Die Religions-wissenschaftler haben geprüft,
 was wir über Religionen geschrieben haben.

Menschen mit Behinderung haben den Text geprüft



Für diesen Text hatten wir **3 Prüf-Gruppen**.
Alle Prüf-gruppen gehören zur Werkstatt.

Zuerst haben **Karina Leick und Michael Hamel** den Text geprüft.
 Sie sind **Fach-leute für Leichte Sprache**.
 Karina und Michael haben uns gesagt,
 was wir noch ändern mussten.
 Damit **alle** Menschen unseren Text verstehen.
 Dann haben **Benno Sellung und Tosh Maurer**
 den Text geprüft.
 Sie interessieren sich sehr für Politik.
 Darum sind sie in der Arbeits-gruppe Politik
 mit **Doris Faymonville**.



Benno und Tosh haben zum Beispiel darauf geachtet

- dass nicht zu viele Infos im Text stehen
- dass man die Beispiele gut verstehen kann.

Desirée Frahsonek und **Janine Rombach**

hatten am Ende eine besondere Aufgabe:

Sie haben den Text im Internet geprüft.

Desirée und Janine haben alles ausprobiert.

Zum Beispiel

- ob man etwas im Text finden kann
- ob das Inhaltsverzeichnis funktioniert.

Erst dann war der Text fertig.



Hier können Sie die Verfassung lesen



Die Verfassung in Leichter Sprache steht im Internet.

Suchen Sie nach

Verfassung NRW Leichte Sprache

Wir vom Büro für Leichte Sprache

hatten viel Spaß bei der Arbeit an der Verfassung.

Alle Menschen können jetzt

die Verfassung verstehen.

Auch Menschen,

die sonst **keine** Lust auf Politik haben.



Norbert Zimmermann und Thomas Niggenaber freuen sich mit RMK-Geschäftsführer Dr. Patrick Frey (rechts) über das gemeinsame Projekt.



NEUES „INSEKTEN-KLINIKUM“ IN WÜRSELEN

Anfang Oktober haben wir mit dem Rhein-Maas Klinikum in Würselen unser neues Vorzeigeprojekt offiziell eingeweiht. Mit 4 Metern Breite und 2,50 Metern Höhe dürfte das Insektenhotel eines der größten in der Region sein. Ebenso beeindruckend wie die Größe ist seine markante Form: Es bildet die Silhouette des Krankenhauses nach, einschließlich Hubschrauber-Landesplatz auf dem Dach. Dementsprechend trägt der neue künstliche Nist- und Überwinterungsplatz für Insekten, Wildbienen und andere Nützlinge bereits den Namen „Insektenklinikum“. Gebaut haben die Konstruktion aus Lerchenholz und Metall unsere Teams aus der Holz- und Metallwerkstatt. Die Federführung lag bei Thomas Niggenaber, Bereichsleiter für den Garten- und Landschaftsbau. Seit fast zwei Jahren sind wir mit der Pflege der Grünanlagen auf dem Gelände des Rhein-Maas Klinikums beauftragt. „Im Rahmen dieses Auftrags haben wir auch neue Blumenwiesen anlegen lassen“, sagt Dr. Patrick Frey, Geschäftsführer des Rhein-Maas Klinikums. „Zusätzlich planen wir die Pflanzung von Obstbäumen.“ Damit wolle das Rhein-Maas Klinikum einen Beitrag zum Insektenschutz leisten. Bis zur Idee zum Bau eines Insektenhotels war es dann nicht weit. Für die Werkstatt ist es ein Vorzei-

geprojekt, mit dem wir unsere Leistungsfähigkeit und Kreativität unter Beweis stellen. „Warum sollten nicht auch andere Firmen ihr Signet überdimensional nachbauen lassen?“, gibt Thomas Niggenaber eine erste Anregung. So könnten sie mehr für die Umwelt tun und zugleich die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben fördern.



Sie haben die neue Unterkunft sicher montiert: Jürgen Schmitz und Rolf Krumpfen mit den beschäftigten Mitarbeitern Mike Kintgen, El Yazid Ouhamou und Dennis Kühn.



Unsere HELDEN

Zur Person

Melanie Müller wird 1988 in Aachen geboren. Zunächst besucht sie eine Kita für gehörlose Kinder in Laurensberg. Auf der Gehörlosenschule lernt sie die vereinfachte Gebärdensprache, doch aus verschiedenen Gründen kann sie die Schule nicht abschließen. So wechselt sie zur Kleebachschule und stärkt auch dank intensiver Logopädie und Sprachtherapie ihr Selbstbewusstsein. Seit 2008 arbeitet sie in der Werkstatt. Melanie wohnt in einer Wohngemeinschaft der Lebenshilfe in Aachen-Brand. Sie macht sehr viel Sport. Drei- bis viermal in der Woche ist sie unterwegs, zum Fitnessstudio in Brand, zur Tanzgruppe nach Stolberg, zum Karatetraining oder in die Schwimmhalle. Wenn sie Urlaub hat, verreist sie gerne. Ihr Lieblingsziel ist Mallorca. Dort war sie schon sieben Mal, erzählt sie stolz.



Lernen Sie Melanie Müller noch besser kennen: Auf unserer Internetseite finden Sie ein Video über sie! www.werkstatt-ac.de

Selbständig sein

In unserem Unternehmen arbeiten viele interessante Persönlichkeiten. Menschen mit sympathischen Macken, Menschen mit ungewöhnlichen Hobbys, Menschen, die still und zuverlässig ihre Arbeit tun, kurz: Menschen, die man einfach mögen muss. Im 11. Teil der Serie „Unsere Helden“ stellen wir Melanie Müller vor.

Endlich geht ihr großer Wunsch in Erfüllung: die eigene WG. Melanie Müller ist 24, als sie zu Hause auszieht. Vor ziemlich genau acht Jahren war das. Die Lebenshilfe hatte im ehemaligen Zivi-Haus an der Adenauerallee das Projekt Trainingswohnung gestartet. Hier konnten junge Leute eine Zeit lang ausprobieren, welche Wohnform die richtige für sie ist. Melanie und ihre Freundin Alina bestanden das Training als Erste mit Bravour. Und so wohnen sie noch heute zusammen: mit Petra zu dritt in einer „richtigen“ WG in Brand.

Wie beim Wohnen ist es auch im Arbeitsleben. Melanie möchte raus, will unabhängig und selbständig sein. Hierfür bietet ihr die Werkstatt viele Möglichkeiten. So konnte Melanie seit ihrer Aufnahme im Jahr 2008 bereits einige Bereiche ausprobieren. Angefangen hat sie in der Küche, zunächst als Servicekraft im Café Life an der Adenauerallee, später als Küchenhelferin in einer Lebenshilfe-Kita. Anschließend arbeitete sie im Verpackungsbereich. Doch sie war oft krank, und es stellte sich heraus, dass sie eine möglichst ruhige Arbeitsumgebung braucht.

Dafür ist ihr neuer Arbeitsplatz bei Vygon ideal. Als Tochtergesellschaft einer französischen Unternehmensgruppe ist das Aachener Unternehmen ein führender Hersteller von Medizinprodukten für den klinischen Bedarf. Täglich von 7.45 Uhr bis 15.45 Uhr sitzen Melanie und ihre Kolleginnen und Kollegen hier ruhig und konzentriert an Tischen. Sie prüfen Produkte auf Verunreinigung und Fehler. Sie kleben Etiketten auf Verpackungsbeutel, rund 30.000 Stück im Monat, und schrauben Adapter auf Katheter oder setzen Führungshilfen darauf.

Melanie sagt, sie arbeitet gerne hier. Ihre Gruppenleiter Lars Strauss und Sven Wermeester sind sich



Immer dabei, wenn es um mehr Selbständigkeit geht: Melanie Müller nimmt im Sommer 2019 am Fahrradtraining teil, das die Werkstatt jedes Jahr anbietet.

einig: „Sie ist gewissenhaft, verlässlich und immer pünktlich. Neue Aufgaben erfasst sie schnell.“ Und sie habe ein gutes Auge: An der Waage kontrolliere sie genau und sie bekomme mit, wenn jemand etwas falsch gepackt hat. Während der Coronazeit im Frühjahr lief der Betrieb bei Vygon weiter. Melanie entschied sich, zu Hause in der WG zu bleiben. „Ich hatte ein bisschen Angst“, sagt sie. Umso größer war die Freude, als es im Juli wieder normal weiterging. Melanie braucht immer eine Aufgabe.



Seit einem Jahr arbeitet Melanie Müller in unserer Außenarbeitsgruppe beim Medizintechnikunternehmen Vygon am Prager Ring.

HOLZWERKSTATT: *Rustikale Getränkeboxen für echte Genießer*

Stabil, rustikal, einfach schön – für den Transport handverlesener Getränke mit unseren Holzträgern begeistern sich immer mehr Bierfreunde. Produziert werden die Träger seit Mai in unserer Holzwerkstatt. Es gibt 6er und 9er Holzträger. Die ersten jeweils 50 Muster mit eingebranntem Werkstatt-Logo fanden schnell Absatz. Jetzt lautet das Ziel 500 Stück pro Monat. Dirk Müller, Inhaber von Craftsman's Gold aus Übach-Palenberg, ist der Auftraggeber. Er veranstaltet Bierverskostungen mit prämierten Bieren und bietet feinste Biere ausgewählter Brauereien über Supermärkte in der Region an. „Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wollen gemeinsam wachsen“, betont Ralph Wittenmeier, Leiter Produktion der Werkstatt. Dafür wirbt Dirk Müller auf seiner Facebook-Seite ganz offensiv: „Von Menschen mit Handicap für euch zusammengebaut!“



Fragestunde zur Kommunalwahl



Neue Oberbürgermeisterin von Aachen ist Sibylle Keupen. In der Stichwahl am 27. September erhielt sie 67,4 Prozent der abgegebenen Stimmen. Vor der Wahl stellte sie sich noch den Fragen unserer Beschäftigten. Wie es bei uns schon gute Tradition vor jeder Abstimmung ist, hatten wir die aussichtsreichsten Kandidatinnen und Kandidaten zu einem World Café eingeladen. Mitte August nahmen dabei neben der Kandidatin der Grünen Matthias Dopatka (SPD) und Harald Baal (CDU) abwechselnd an drei thematischen Plätzen. Im Politikurs von Doris Faymonville waren die Fragen zu Sozial-, Kommunal- und Umweltthemen vorbereitet worden. Beeindruckt vom politischen Interesse der Beschäftigten und dankbar für die Möglichkeit zum persönlichen Austausch in Coronazeiten, versprachen unsere Gäste wiederkommen. Freuen wir uns also auf den baldigen Antrittsbesuch der neuen Oberbürgermeisterin!

BETRIEBSRAT: *Wechsel im Vorsitz*

Nicole Sorgun hat im Oktober letzten Jahres den Vorsitz des neunköpfigen Betriebsrates übernommen. Der Wechsel in der laufenden Wahlperiode war notwendig geworden, nachdem ihre Vorgängerin das Unternehmen nach rund einjähriger Amtszeit aus privaten Gründen verlassen hatte. Bis zur nächsten Wahl 2022 vertritt nun die 45-jährige Alsdorferin die Interessen der rund 200 Fachkräfte in Produktion, Sozialem Dienst und Verwaltung. Dafür hat sie sich zu hundert Prozent von ihrer bisherigen Aufgabe im Pflegedienst freistellen lassen. „Ich musste zuerst mal schwimmen lernen“, gesteht sie. Doch mittlerweile habe sie große Freude an diesem Amt. „Ich versuche, das vermittelnde Organ zu sein. Ich möchte die Interessen der Kolleginnen und Kollegen bestmöglich vertreten, suche aber auch den Dialog mit der Geschäftsleitung.“ Eine große Herausforderung war natürlich die coronabedingte Werksschließung. In dieser Zeit mussten viele Mitarbeiter an anderen Stellen einspringen und mit anpacken. „Dafür haben wir zunächst viel Überzeugungsarbeit geleistet“, blickt Sorgun zurück. Doch heute könne man sagen: Es war eine gute Sache, die den Zusammenhalt in der Belegschaft gestärkt hat. Nicole Sorgun ist verheiratet und hat eine 19-jährige Tochter. Die ganze Familie geht leidenschaftlich dem Kickboxen nach. In Corona-Zeiten hat Sorgun zudem ein neues Hobby entdeckt: das Säen und Ernten im eigenen Garten.



Auf dem Weg zur digitalen Verwaltung

Ausdrucken, lochen, abheften. Ja, das gibt es in unserem Unternehmen noch. Aber immer seltener. Wir haben bei Anni Lürkens nachgefragt. Sie leitet den Bereich Controlling/Finanzen/Rechnungswesen und ist verantwortlich für die Digitalisierung der Finanz- und Personalbuchhaltung.

Frau Lürkens, in den Produktionsbereichen arbeitet die Werkstatt ja schon seit vielen Jahren mit einem modernen Warenwirtschaftssystem. Mitten in der Digitalisierung steckt nun der Verwaltungsbereich. Was machen Sie genau und wo steht die Werkstatt hier aktuell?

Begonnen haben wir eigentlich schon 2006 mit einem System für das Dokumentenmanagement, also mit der elektronischen Verwaltung von Dokumenten. Auch Daten der Lohnbuchhaltung werden bereits seit längerer Zeit direkt in diesem Dokumentenmanagement abgelegt. Aber im vergangenen Jahr haben wir dann intensiv damit begonnen, möglichst alle Prozesse papierlos abzuwickeln. Dafür hat mein Team alle Personalakten eingescannt. Außerdem erfolgt die Ablage unserer Ausgangsrechnungen nur noch digital. Auch die Barkassen in beiden Werken und unserer Kantinen sind mittlerweile komplett online. Darüber hinaus haben wir ein neues Personalmanagementsystem eingeführt und für unsere Mitarbeiter mit Behinderung wird die Leistungsabrechnung mit den Leistungsträgern über eine spezielle Softwarelösung erstellt. Einige Änderungen laufen noch, zum Beispiel bei der Digitalisierung der Eingangsrechnungen, aber ich denke, Ende des Jahres können wir sagen: Wir sind digital.

Wie hoch war der Aufwand? Und hat er sich gelohnt?

Bis Ende des Jahres werden wir alles in allem fast 60.000 Euro in die Digitalisierung investiert haben. Das Einpflegen der Daten war natürlich arbeitsintensiv und ohne unsere sehr gut aufgestellte IT-Abteilung hätten wir das alles nicht geschafft. Über die Jahre wird sich der Aufwand rechnen, denn viele Prozesse gehen deutlich schneller, und wir verbringen viel weniger Zeit mit dem Suchen nach Unterlagen oder Belegen.

Wo steht die Werkstatt bei der Digitalisierung im Vergleich zu anderen Unternehmen?

Ein Vergleich ist da schwierig, aber ich denke, wir stehen nach der großen Anstrengung in den letzten Monaten im vorderen Mittelfeld. Wichtig ist, dass intern alle mitziehen. Auch wenn es für eine „alte“ Buchhalterin wie mich schon schwierig zu verstehen ist, dass wir kein Papier mehr benutzen.

ZUR PERSON

Anni Lürkens, 56, ist Industriekauffrau und Bilanzbuchhalterin. In unserem Unternehmen arbeitet sie seit über zwanzig Jahren. 2010 übernahm sie die Gesamtleitung des Bereiches Controlling/Finanzen/Rechnungswesen mit aktuell neun Mitarbeiter/innen. 2013 erhielt sie Prokura, das heißt umfassende Vertretungsvollmachten für die Geschäftsführung. Anni Lürkens wohnt mit ihrem Mann in Kohlscheid. Sie geht gerne tanzen und zum Nähkurs. „Als Buchhalterin bin ich ja eher weniger kreativ“, schmunzelt sie. „Beim Nähen genieße ich einfach, dass ich es nicht perfekt kann.“



BROTSEGNUNG IN CORONA-ZEITEN

Schon traditionell bittet unser Café-Life-Team jedes Jahr im August den Hl. Laurentius um seinen Segen. Der Schutzpatron der Köche war ein römischer Diakon und starb als Märtyrer am 10. August 258 in Rom. Zur symbolischen Brotsegnung hatte Küchenchef Günter Weidknecht erneut Pfarrer Rolf-Peter Cremer (rechts) eingeladen. Bei der kurzen Zeremonie dankte Pfarrer Cremer dem Team für seinen Einsatz und hob hervor, wie wichtig gerade in Corona-Zeiten das Miteinanderteilen sei.



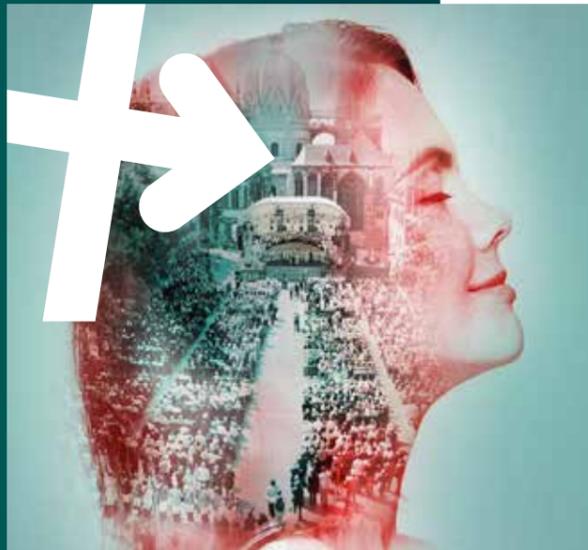
„FÜR EIN GESUNDES LANGES LEBEN“

Gesundheitsvorsorge ist für uns ein wichtiges Thema. Im Rahmen der Betreuung durch unseren Betriebsarzt Dr. Suchodoll bieten wir daher seit einiger Zeit eine regelmäßige Sprechstunde im Betrieb an. Der Allgemeinmediziner Dr. Harald Müller steht dabei dem hauptamtlichen Personal einen Vormittag die Woche zur Verfügung. Anlass für die erste Beratung und/oder Behandlung sind häufig Beschwerden des Nackens oder der Wirbelsäule, aber auch des Bewegungsapparates allgemein. Manche Beratungen sollen Entscheidungshilfen bei den verschiedensten medizinischen Problemen geben. „Darüber hinaus erlaube ich mir durchaus, die Menschen auch mal auf die Wichtigkeit von Bewegung und gesunder Ernährung anzusprechen oder ihnen Hilfe bei Stressbelastung und übermäßigem Konsum von Genussmitteln anzubieten“, so Dr. Müller. „Ich möchte Impulse für ein gesundes langes Leben geben.“ Das besondere Augenmerk des Arztes gilt jedoch der Behandlung von Wirbelsäulen-Skelett-Muskel-Beschwerden, also Störungen des Bewegungssystems. Sie zählen zu den häufigsten Beeinträchtigungen und Erkrankungen. Dafür hat Müller in Eigenregie eine komplexe Reflexzonentherapie (occi-vert°) der Hinterhaupt-Nacken-Zone entwickelt. Seit über 20 Jahren macht er damit bei vielen Patienten positive Erfahrungen.



HEILIGTUMSFAHRT 2021 WIRD INKLUSIV

Bis zu 125.000 Pilger aus aller Welt werden zur Heiligtumsfahrt vom 18. bis 28. Juni 2021 in Aachen erwartet. Dieses besondere Ereignis findet nur alle sieben Jahre statt. Im kommenden Jahr lautet das Motto: „Entdecke mich!“ Wallfahrtsleiter Rolf-Peter Cremer möchte das Motto ganz bewusst inklusiv verstanden wissen. So sind wir auf gleich mehreren Ebenen aktiv einbezogen: Unser Café Life versorgt Pilger mit Speisen und Getränken, unsere Holzwerkstatt liefert Sitzhocker und das Büro für Leichte Sprache der Lewac übernimmt Übersetzungsaufgaben. Außerdem gibt es eine besondere Kunstaktion in Zusammenarbeit mit Gabi Laumen, der Beauftragten des Bistums Aachen für die Pastoral mit Menschen mit Behinderung.



facebook heiligtumsfahrt
instagram heiligtumsfahrt_aachen

youtube heiligtumsfahrt
globe heiligtumsfahrt2021.de

Neue Mitglieder im Aufsichtsrat

Immer wenn es um die Zukunft unseres Unternehmens geht, spielt ein Gremium die entscheidende Rolle: unser Aufsichtsrat. Vier Mal im Jahr trifft er mit der Geschäftsleitung zusammen und stellt die zentralen betriebswirtschaftlichen und sozialen Weichen. Als hundertprozentiges Tochterunternehmen der Lebenshilfe Aachen e.V. sind der Vorstandsvorsitzende und der Schatzmeister des Vereins Lebenshilfe in dem Gremium ständig vertreten. Die weiteren Mitglieder werden unter fachlichen Gesichtspunkten berufen. Vor rund einem Jahr sind Iris Foerst und Tobias Sinzig neu in den Aufsichtsrat gekommen.

Iris Foerst ...

... ist Juristin und seit einigen Jahren als Betreuungsrichterin tätig.

„Meine Beweggründe für die Mitarbeit im Aufsichtsrat sind nicht zuletzt persönlicher Art. Als Mutter einer erwachsenen Tochter mit Behinderung habe ich erkannt, wie wichtig eine erfüllende berufliche Tätigkeit für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist.“

So haben die Werkstatt und ihr Tochterunternehmen Lewac entscheidend dazu beigetragen, dass sich unsere Tochter ihren Traum von einer Tätigkeit in einer Kindertagesstätte erfüllen konnte. Erstmals hat die Stadt Aachen dabei auch auf dieser Ebene betriebsintegrierte Arbeitsplätze geschaffen. Ein weiteres Motiv für mein Engagement im Aufsichtsrat ist, dass ich als als Betreuungsrichterin viel Erfahrung mit Menschen mit Behinderung sammeln konnte. Diese Erfahrung möchte ich gerne in die Arbeit des Aufsichtsrats einbringen.“



Tobias Sinzig ...

... ist Betriebswirt und vertritt gemeinsam mit Gerhard Bach den Verein Lebenshilfe im Aufsichtsrat.

„Im Vorstand der Lebenshilfe habe ich vor einigen Jahren das Amt des Schatzmeisters übernommen. Mit meiner beruflichen Erfahrung als ehemaliger Hoteldirektor und jetziger Controller möchte ich dazu beitragen, weiterhin eine gesunde, zukunftsfähige Basis für den Verein ebenso wie für die Werkstatt zu schaffen. Unsere Tochter mit Down-Syndrom ist zwar erst sieben Jahre alt, aber inhaltlich engagiere ich mich schon jetzt gerne im Bereich der Inklusion in Arbeitswelt und Gesellschaft. Hier sehe ich noch große Potenziale. Den Leitspruch der Geschäftsleitung, dass die Werkstatt und die beschäftigten Mitarbeiter mit Behinderung ausschließlich durch die Qualität ihrer Leistung überzeugen wollen, unterstütze ich dabei sehr.“



**KURZ
NOTIERT**



BABOR-AUDIT *mit Bravour* bestanden

Zum ersten Mal hat jetzt unser Kunde Babor die Qualität unserer Verpackungsdienstleistungen überprüft. Dieses Lieferanten-Audit haben wir mit einem Top-Ergebnis bestanden. In den Bereichen Hygiene, Umweltmanagement, Qualität und Organisation gab es 35 Kriterien, für die 945 Punkte zu vergeben waren. Im Gesamtergebnis erreichten wir 100 Prozent. Seit 2006 verpacken wir Kosmetika für das direkt benachbarte Unternehmen auf der Neuenhofstraße.



NOCH MEHR AUDITS

Im Sommer standen zudem zwei Rezertifizierungsaudits auf dem Programm. Dabei ging es um das Qualitätsmanagement nach der DIN EN ISO 9001:2015 und um das sogenannte MAAS-BGW (Managementanforderungen zum Arbeitsschutz der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege). Parallel wurde ein Überwachungsaudit nach AZAV (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) für den Berufsbildungsbereich durchgeführt. In allen Bereichen erfüllen wir die vorgeschriebenen Standards umfassend. Martina Lintzen, verantwortlich für das Qualitätsmanagement, bedankte sich bei der Belegschaft, „die zu hundert Prozent hinter unserem Qualitätsanspruch steht“.

LEWAC *gewinnt Ausschreibung*

Im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit führt unser Tochterunternehmen LEWAC seit Oktober erneut eine Qualifizierungsmaßnahme „Unterstützte Beschäftigung (UB)“ durch. Die auf zwei Jahre angelegte Maßnahme hat das Ziel, junge Menschen, die keine Ausbildung machen können, aber gute Fähigkeiten haben, in einen Betrieb auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu vermitteln. „Seit Gründung der LEWAC 2009 haben wir die UB bereits mehrfach erfolgreich durchgeführt“, sagt Geschäftsführerin Ulrike Feldmann-de Vet. „Über 300 jungen Erwachsenen konnten wir dabei neue berufliche Perspektiven eröffnen, viele von ihnen haben heute ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis.“

Erfolgreiche Vermittlung: Auch Patrick Küppers wurde im Anschluss an das Förderprogramm der LEWAC von einem Aachener Getränkemarkt fest übernommen.



STADTPLAN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Die städtische Leitstelle „Menschen mit Behinderungen“ hat eine dritte, komplett neu überarbeitete Auflage des „Stadtplans für Menschen mit Behinderungen“ herausgebracht. Der Stadtplan ist als Orientierung und Hilfestellung für gehbehinderte Menschen, Rollstuhlfahrer, Sehbehinderte und Hörgeschädigte gedacht.

Der Stadtplan ist kostenlos unter anderem bei der Tourist Info am Elisenbrunnen und im Verwaltungsgebäude Hackländerstraße, 1. Etage, Zimmer 110 erhältlich



GEMEINSAM FÜR BARRIEREFREIHEIT

100,5 DAS HITRADIO verlost gemeinsam mit der Lebenshilfe Aachen und Heinsberg Rollstuhl-Rampen

Rund 1,6 Millionen Menschen in Deutschland sitzen im Rollstuhl. Für diese Menschen stellen Treppen, Stufen oder sogar hohe Türschwellen regelmäßig kaum zu überwindende Hindernisse dar. Das will die Aktion ändern. 20 Alu-Rampen werden in den nächsten Wochen im 100,5-Revier vergeben. Jeder kann mitmachen: Welcher Laden, welches Café oder welches Vereinsheim wird eurer Meinung nach eine Rampe gut gebrauchen können?

Alle Informationen und die Möglichkeit Vorschläge einzusenden, gibt es hier: <https://dashiradio.de/wir-machen-das-100-5-revier-barrierefrei/>

? Welche Lehren ziehen Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen aus der Corona-Pandemie?

Auf Grundlage der Erfahrungen von Menschen mit Behinderung, ihren Familien und Unterstützer*innen hat die Bundesvereinigung Lebenshilfe ein Positionspapier formuliert. Es gibt Entscheidungsträgern auf Bundes-, Landes- und teilweise auch der örtlichen Ebene Hinweise zum weiteren Umgang mit der Corona-Pandemie aus Sicht der Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und ihrer Familien.

www.lebenshilfe.de

Impressum

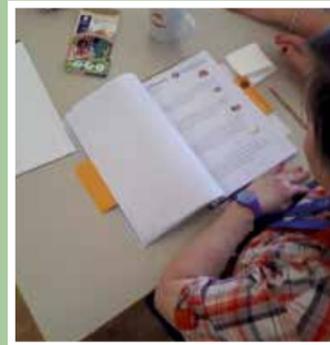
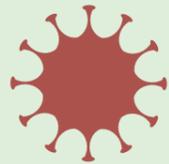
Herausgeber: Lebenshilfe Aachen Werkstätten & Service GmbH, Neuenhofstr. 170, 52078 Aachen
Tel. 02 41 / 92 81 10, info@werkstatt-ac.de, www.werkstatt-ac.de
V.i.S.d.P.: Norbert Zimmermann, Geschäftsführer

Konzeption, Text, Redaktion: Siegbert Gossen, gossen-kommunikation.de
Gestaltung: POWER+RADACH werbeagentur, power-radach.de
Fotos: Werkstätten & Service GmbH, Stefan Felder, Siegbert Gossen
Druck: mtb, Maastricht, Auflage: 4.000



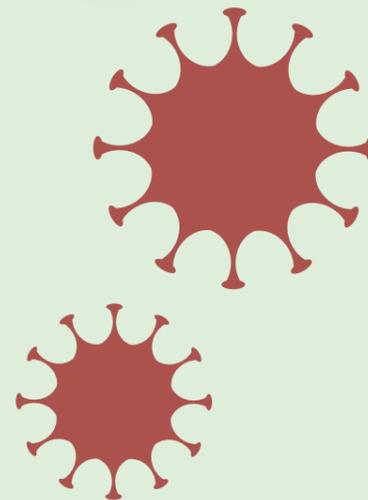
Wir sagen Danke!

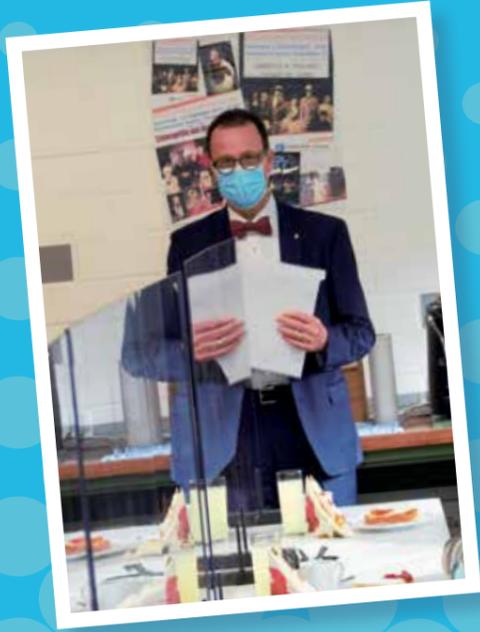
Diese Bilder haben uns Beschäftigte zugeschickt, als die Werkstatt im Frühjahr 2020 wegen Corona schließen musste. Danke für die tollen Beiträge!



distance

distance





Jubilare feiern

VIEL SPASS TROTZ CORONA



Geschenktipp



UNSER KUNSTKALENDER 2021

Erhältlich im Werk Neuenhofstraße bei Monika Ackermann (Kundenmanagement) und im Werk Hergelsmühlenweg beim Empfang

Preise:

Wandkalender klein (14,8 x 42,0 cm) **14 Euro**

Wandkalender groß (29,7 x 84,1 cm) **20 Euro**

Tischkalender mit Alusockel (21,5 x 21 cm) **35 Euro**